

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 201. Telefon Nr. 30. Montag, den 19. Dezember 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabestage Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altersvereins in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpolige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Bestellungen auf das I. & II. Quartal 1899 des Murrthalboten,

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

werden schon jetzt bei den P. Poststellen und Postboten entgegengenommen. Den geehrten Lesern empfehlen wir, damit eine rechtzeitige und ununterbrochene Lieferung eintreten kann, eine möglichst frühzeitige Aufgabe der Bestellung.

Der Murrthalbote wird wie bisher, so auch fernerhin bestrebt sein, den Interessen und Wünschen seiner Leser nach allen Richtungen zu dienen. Was in Stadt und Land passiert, sollen die Leser des Murrthalboten, soweit es allgemeines Interesse hat, in möglichst rascher und zuverlässiger Weise erfahren. — Durch Telegramme und Telefon-Nachrichten ist für die rasche Uebermittlung besonders hervorragender Begebenheiten in ausgedehntem Maße Sorge getragen und wir werden bestrebt sein, auch künftighin in dieser Richtung allen billigen Anforderungen zu entsprechen.

Den Leserinnen in dieser politischen Lebens- und weiteren Vaterlande werden wir mit besonderer Aufmerksamkeit folgen, wir werden die Reichstagsberichte, die Kammerverhandlungen rasch und in gedrängter Kürze mitteilen und unsere Leser durch Leitartikel über die wichtigsten Vorgänge und Ereignisse auf politischem Gebiete auf dem Laufenden erhalten. Dem Feuilleton wird volle Aufmerksamkeit gewidmet sein u. s. w. wie der Unterhaltungsblatt. Durch spannende Erzählungen, hübsche Mitteilungen u. a. m. werden wir unsern Leserkreis zu befriedigen suchen.

Der „Badnanger Jugendfreund“ wird für die Kinowerelt auch in diesem Jahre eine willkommene Beilage sein. Zusätze haben durch die weite Verbreitung des Blattes in Stadt und Bezirk Backnang, sowie in angrenzenden Bezirken einen sicheren und lohnenden Erfolg. Zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement ladet höflichst ein

Die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Murrhardt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Backnang den 17. Dezember 1898.

R. Oberamt. Frommelt, Wm.

Nadelholz-Kammholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Dezbr., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Winnenden aus dem Staatswald Buch:
Fichten normal Raugholz: 17 St. II. Cl. mit 28,4 Fm., 68 St. III. Cl. mit 67,2 Fm. und 2,8 Fm. Draufholz, 88 St. IV. Cl. mit 36,6 Fm. und 2,2 Fm. Draufholz, 11 St. V. Cl. mit 1,5 Fm.; Sägholz: 1 St. II. Cl. mit 1 Fm.;
Ausschup-Raugholz: 8 St. III. Cl. mit 6,8 Fm. und 0,4 Fm. Draufholz, 3 St. IV. Cl. mit 1,6 Fm. und 0,2 Fm. Draufholz;
Fichten normal Raugholz: 7 St. II. Cl. mit 9,4 Fm., 65 St. III. Cl. mit 52,5 Fm., 56 St. IV. Cl. mit 24,6 Fm.; Sägholz: 3 St. mit 0,9 Fm. II. und 1 Fm. III. Cl.;
Ausschup-Raugholz: 2 St. II. Cl. mit 2,5 Fm., 19 St. III. Cl. mit 14,1 Fm., 23 St. IV. Cl. mit 12,2 Fm.
Fortschritt Röhren in Dittersburg zeigt das Holz auf Verlangen vor. Auszüge durch das Kameralamt Backnang.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. Dez., nachmittags 1 Uhr, kommen bei Bärentwirth Kübler in Sulzbach a. M. aus dessen Waldungen Holzgebirgen und Janfisch folgende Holz zum Verkauf:
6 St. Buchen 1,29 Fm., 16 St. Eichen 4,77 Fm., 14 St. Eichen 2,78 Fm., 36 St. Birken 5,72 Fm., dann 288 Stück Fichtenstangen 5 bis 11 m lang, 14 Nm. Erlenröhler 2 m lang, 98 Nm. Brennholz und 8 Los Reisig.
Vorgezeigt wird das Holz durch Herrn Waldschütz Feldmeth.

Bekanntmachung.

Häute-Verkauf.

Aus Albert Häuser's Konkursmasse werden am nächsten Mittwoch den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufsteig verkauft:
93 Stück Wildhäute und 2 kleinere Cateln.
Dazu werden Kaufstiebhaber freundlich eingeladen.
Konkursverwalter: Gerichtsrath Gimble.

Murrhardt, Gerichtsbezirk Backnang.

Erben-Aufruf.

In der Nachlasssache der am 4. Dezember d. J. gestorbenen Karoline Zügel, ledig in Murrhardt, ist die vollbürtige Schwester Friederike Luise geb. Zügel, geb. am 10. Decbr. 1820, Ehefrau des Johann Gottlieb Köhler, früheren Weibtrauers hier, vor etwa 42 Jahren nach Amerika abgereist und verstorben, oder, falls sie mit Hinterlassung von Kindern gestorben sein sollte, deren Kinder intestaterberechtigt.
An die Ehefrau, und wenn sie nicht mehr leben sollte, an ihre Kinder, ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Erbschaftsprüche binnen der Frist von sechzig Tagen diesseits geltend zu machen, widrigenfalls ihr Erbrecht bei der Nachlassauseinandersetzung unberücksichtigt bleiben würde.
Murrhardt, den 19. Decbr. 1898. R. Amtsnotariat. Gaupp.

Herrn. Biel beim Stern
empfehlen sein reich sortiertes
Schuhwarenlager
zu den billigsten Preisen.
Winter- & Gummischuhe äußerst billig.

Backnang.
Im Gasthof z. Engel
Ueber den Jahrmarkt
Verkauf
fertiger Herren- & Knabenkleider
zu sehr billigen Preisen.
Preis-Courant.

Ueberzieher von M. 11 an.
Anzüge in Bukhkin und Cheviot von M. 12.
Jünglings-Anzüge von M. 10 an.
Burschen-Anzüge von M. 8 an.
Knaben-Anzüge von M. 3 an.
Soden-Joppen von M. 5 an.
Bukhkin-Joppen von M. 7 an.
Jagd-Westen von M. 2 an.
Knaben-Joppen und Hosen von M. 1 1/2 M. an.
Arbeiter-Joppen und Hosen von M. 2 1/2 an.
Eine Partie Bukhkin-Hosen von M. 4 an.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison,
aus Schw. Gmünd.

Ueber den Jahrmarkt
im Gasthof zum Engel.



Auf Weihnachten
empfehlen wir autorisiertes Lager in
Kinderpielwaren & Galanteriewaren
als Puppen, Körper und Köpfe
Puppenzimmer & -Küchen mit Einrichtungen,
Kaufstäden, Bankasten, Holz- und Blechfahrwerke
Pferde, Gesellschaftsspiele, Eisenbahnzüge,
Zinnsoldaten und Dampfmaschinen.

Zieh- & Mundharmonika, Violinen, Flöten & Accordzither.

Photographie, Schreib-, Poetik- & Postkarten-Albums,
Schreibmappen, Schreibzeuge, Briefstapfen, Cigarrenetuis,
Cigarrenspitzen in Meerfchaum, Rauchjervis & Rauchtische.

W. Maner, Sattler.

1 Mt. 80 Pf.

für Januar, Februar und März durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. Neckar.

Erscheint 2mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungsblatt. Auflage 25,500. Insektionspreis 20 Pf. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter. Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Allein durchs Leben.

Von G. Dehmle.
(Fortsetzung.)

Meta kaufte nun doch wieder, als sie in ihrer Gedankenwanderung bei diesem Ereignis angelangt war. Wie seltsam, wie rasch hatte sich doch das alles gefügt! Ein bitterer Dezemberabend war es gewesen, als die Mutter plötzlich so schwer erkrankte. Das Mädchen schlief schon, und so war sie denn in ihrer Verwirrung selbst auf die Straße geführt, einen Krat zu fuchen. Sie schellte an der erkältesten Thür, die ein Schild mit dem Namen eines solchen trug. Als sie eintrat, fand sie einen ihr sofort sympathischen jungen Mann gegenüber mit einer trostreichen, weichen Stimme und dunklen Augen.

Er folgte ihr auf dem Fuße und wich nicht eher vom Bette der Mutter, bis diese den schweren Unfall überstanden hatte.

Fortan ward Walbow der tägliche Gast des Hauses und sie, die alte, dumme, häßliche Meta, sie vermochte bald nicht ohne Herzklopfen seinem Betrug entgegen zu harren. Sie war glücklich, nur keine Stimme zu hören, in seine freundlichen Augen schauen zu dürfen.

„Ach, wie thöricht, wie einfältig war sie gewesen! Wie schämte sie sich jetzt, daß sie nur einen Augenblick hatte denken können, er käme ihretwegen, er sei ihr freundlich gesinnt. Nur Neugierde, Interesse für die noch immer schöne Mama, die Krankenschwester, oder wer weiß was, hatte ihn hergeführt. Und doch — eines abends, als die Mutter wieder so elend war, und sie vor Angst und Sorge fast verging, da hatte er sie mit seinen großen Augen so seltsam angesehen! „Wie muß das herrlich sein, wenn man so geliebt wird,“ hatte er gesagt und dabei ihre Hand so lange in der seinen gehalten, daß sie zu zittern begann. „Ich armer Weisenknecht habe nie kennen gelernt, wie süß es ist, von einem geliebten Wesen so umorgt und gepflegt zu werden!“

Am diesem Abend war Meta glücklich gewesen. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie mit einer gewissen Aufmerksamkeit in den Spiegel gesehen; doch der hatte sie rasch ermüdet. Ein so altes Mädchen mit einem

so gewöhnlichen Gesicht konnte unmöglich das Wohlgefallen eines so hübschen jungen Mannes erregen, wie Doktor Walbow es war. — Der Spiegel hatte Recht behalten. Wenige Tage darauf — es war Weihnachtsabend — kam Gust aus der Pension zurück, und seit der Stunde gab es für Doktor Walbow nichts anderes mehr auf der Welt, als diesen schönen Schmetterling. Vier Wochen später war Verlobung. Doktor Walbow übernahm eine gerade freigeordnete Praxis in Prenzlau; in Kürze würden beide dorthin abreisen, und für Meta erübrigte weiter nichts, als Sorge zu tragen, daß die Gläubiger nicht allzu früh die Gebuld verlieren.

Eines hand bei ihr unumstößlich fest: das bisherige luxuriöse Leben mußte aufhören, sobald Gust aus dem Hause war, die kleine Villa sollte aufgegeben, das Dienstmädchen entlassen werden, und sie selbst wollte sich einen Erwerb suchen um jeden Preis. Die Mutter sollte sich nicht mehr totquälen; lieber wollte sie arbeiten, daß ihr das Blut unter den Nägeln hervorquoll. — Ein hübsches, friedliches Heim, eine regelmäßige, segensreiche Thätigkeit, die liebe Mutter, gesund und heiter im Hause waltend, keine Schulden, keine Sorgen — das waren Metas Lustschätze, deren endliche Verwirklichung sie jetzt mit allen Kräften anstreben wollte.

Meta sprach plötzlich sich zusammen. Ein Gedanke wie das Vorfahren eines Wagens weckte sie aus ihren Zukunftsträumen. Sie kaufte eine Weile, dann verzichtete sie, weiter zu arbeiten. Doch das Herz klopfte ihr so heftig, und der Atem ging ihr fast aus — das fehlte gerade noch, daß sie auch nervös wurde — aber sie fand wirklich kaum den Mut, aufzustehen und sich zu übergeben. Dann mit einem Ruck war sie doch an der Thür — wahrhaftig es kam jemand durch den Vorgarten. Stimmengelächter drang die Treppe herauf, und jetzt hörte sie auch Schritte — wie seltsam! Sollte das Steneger schon aus sein? Wie die Zeit vergeht! dachte sie — dann war sie unten. Im Hausflur kam Gusts Verlobter ihr entgegen. Er war bleich, und sein Atem war hörbar.

„Erschrecken Sie nicht, Meta, die Mama ist plötzlich unwohl geworden — ich habe bereits nach einem

Kollegen geschickt — wo ist das Mädchen, wir müssen sie vorsichtig aus dem Wagen heben.“

Bestürzt blickten sie die Krank. Ein herzerweichender Anblick: die totesblasse Frau in ihrem Festgewand, mit Perlen und Blumen geschmückt, und zu ihren Füßen in rosenfarbene Kreppentouren geküßt, ihr Liebste, die schöne Gust, die nur immerfort jammernde: „Sieh mich doch an, liebe Mama, nur ein einziges Mal, sag mir doch ein liebes Wort!“

Die strahlenden Augen aber blieben geschlossen, und zwischen den bleichen Lippen hindurch, denen so oft der Stimme Wohlklang, der Melodien Fülle entquollen, rieselte es jetzt mit unheimlicher Beharrlichkeit: rotes, warmes Blut.

Der fremde Arzt kam. Er blieb die ganze Nacht. Jedoch es war vergeblich.

Ein erneuter Blutsturz machte allem ein Ende. — Als der neue Tag heraufzog, kniete Meta an der Leiche der Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

* Kosten eines Eisenbahnzuges. Die wichtigsten Menschen, wenn sie bequem zurückgekehrt in einem Eisenbahnzug in rasender Eile dahinfliegen, machen sich eine Vorstellung davon, was eigentlich so ein geflügeltes Ungeheuer kosten mag. Gewöhnlich werden Lokomotiven und Tender mit 42 000 M. taxiert, der Gepäckwagen kostet 8000 M., der Postwagen kostet 16 000 M. und der Wagen für Raucher 20 000 M. Zwei gewöhnliche Passagierwagen werden jeder mit 40 000 M. veranschlagt und drei Wagen erster Klasse mit je 60 000 M. Alles zusammen kommt die Summe von 346 000 M. heraus, doch oft kostet ein ganzer Zug 600 000 M. und mehr.

* Ein feuergefährlicher Berg ist im Waldstrich Altin in Britisch-Kolumbien entdeckt worden. Er brennt so hell, daß die Bergleute während des langen arktischen Winters bei seinem Lichte arbeiten können. Im letzten Oktober sah man zuerst Rauch im Gebirge aufsteigen und im November schossen die hellen Flammen empor. Als der Regen kam, ergießt die Bergleute eine Panik. Diese hat sich jetzt aber gelegt.

Strümpfelbach, Ein
Origin.-Simmenthaler Zuchtstarken
2 1/2 Jahre alt, mit Zulassungsschein I. Cl. und Staatspreis III. Cl. wird unter jeder Garantie verkauft. Gemeindepflege.

Maxim Uebel's 2700 Kodexrezepte, viele Abbildungen über Kranzieren, Servieren Tischbeden, Serviettenbrechen u. ca. 1000 Seiten, schön gebunden 4 Mt. Preisgekrönt! Ablos in 4 Jahren 60000 Exemplar. J. Rath's Verlag in Backnang.

Caustatt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser Herr
Simon Wormser, Metzgermeister
am Sonntag nach langem Leiden verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau C. Wormser.
Die Beerdigung findet Dienstag mittags 3 Uhr statt.

G. Albrecht, Buchhandlung

Backnang

empfehlen in schöner Auswahl
Bücher,
elegant gebunden und bis. Anhalt
zu Weihnachtsgeschenken.
Jugendchriften & Bilderbücher
in allen Preislagen.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt billig
G. Albrecht, Buchbinder.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 202.

Telefon Nr. 30.

Mittwoch, den 21. Dezember 1898.

Telefon Nr. 30.

67. Jahrg.

Abgabestage Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altersvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezugs 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen von 10 Pf.

Für Weihnachten Griech. Weine

bewährte unibertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvalleszenten. Auerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem deutschen Spezialimporteurhaus für die edlen Weine Griechenlands **Friedr. Carl Ott Würzburg.** Niederlage in Backnang bei Herrn **A. Conradt** untere Apotheke.

MESSMER Thé

2.80 Mk. 3.50 per Pfund. Paul Henninger.



Moser-Roth

empfehlen ihre vorzügliche garantierte reine **Vanille-Chocolade** zum Kochen per Pfd. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. höher: **Kaiser-Chocolade** zum Essen per Pfd. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. — **Fürsten-Chocolade** Mk. 2.50 per Pfd. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose **Bodenöl** trocknet sofort u. können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist gegenüber Leinöl & andern Oelen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis M. 1,25 per Liter. Das General-Depôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg. Zu haben in Backnang bei C. Weismann. Grossaspach bei R. Hölderlin.

In Winterwaren

empfeilt **Meltonschuhe** mit Filz- und Lederhüllen, **Meltonpantoffeln**, **gewalkte Zimmer- & Einzelschuhe** in allen Größen, Filz- u. **Castor-Stiefel**, **Selbstschuhe**, **Einlegesohlen** in Filz und Stroh u. s. w. **C. Napitwohny, Schuhmacher.**

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Leibesst, Wölle, Blähungen, Aufstößen, Sodbrennen, Erbrechen u. s. w., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Mein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem klüglichen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des allberühmten **Kaufschneider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Vöpping a. Rh.**, verdanke ich sofortige Binderung und Heilung. Von Stund an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen legendreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gerne nähere Auskunft. **Carl Sappel, Polizei-Inspektor a. D. in Köln a. Rh.**

1500 Epileptische

und eine fast ebensolche Zahl anderer Nervenkrankheiten aller Art — Epileptische, Krämpfe, Waischen, Heimallose — in der **Zionsgemeinde** bei Bielefeld hoffen in diesen Jahren abermals, eine Gabe der Liebe unter ihrem Weihnachtsbaum zu finden, und ein großer Teil hat niemand auf Erden, der ihrer in Weihnachten gedenkt, wenn es nicht **Freunde** sind, die um des Kleinsteins von Wohlthun willen ihr Herz ihnen aufthun. Für jede kleinste Gabe wird von Herzen dankbar sein. **Dr. v. Bodelschwingh, Pastor.**

Miet-Verträge

vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroß.

Abonnements-Einladung

„Deutsche Reichspost.“

erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich. Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes christlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine fröhliche und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte verandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.



Die praktischste Familien-Zeitschrift

ist die **Deutsche Moden-Zeitung.** Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk. Monatlich 4 Nummern (8 Bllg.). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man verlange per Postkarte gratis eine von der **Probenummer** der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Allein durchs Leben.

Von G. Dehmke. (Fortsetzung.) Das Begräbnis mit all seinem traurigen Beiwert war vorüber; zwei Monate später auch Susis stille Hodgeit. Die prunkvollen Möbel, der schöne Beschlein, Gemälde, die Schmuckstücke der Verstorbenen, alles An denken aus einer früheren, schöneren Zeit, waren verkauft. Der Erbs reichte gerade, Susis Aussteuer zu bezahlen und die ungeliebtesten Gläubiger zu befriedigen. Nur den notwendigen Hausrat hatte Meta zurückbehalten und dann mit den Ausaben eine kleine freundliche Hofwohnung im Norden der Stadt bezogen. Trübe, bitter trübe Tage waren es gewesen, manch heißes Flehen war hinaufgegangen zu dem allgütigen Beschliger aller Waisen und Verlassenen, viele Thränen waren geflossen — endlich war alles überstanden, und Meta sah in ihrem schlichten Trauerkleide vor ihrem selbst hergerichteten Schreibtisch und schmit Annoncen aus den Zeitungen aus, die ihr eine gefällige Plurnachbarin jeden Morgen herüberbrachte. Seit Wochen war es Metas vornehmliche Beschäftigung, mit einem Büchlein solcher Zeitungs-Anschlüsse die Straßen zu durchwandern, um eine einträgliche Beschäftigung zu erlangen. Doch überall fand sie nur Abweisung, und auch ihre teure Anzeige, in der sie sich erbot, Unterricht zu erteilen in Klavierspielen und in feinen Handarbeiten, hatte nicht den geringsten Erfolg gehabt. Trotzdem hatte Meta noch nicht den Mut verloren. Sie gehörte nicht zu den Frauen, denen Schmerzen oder Mißfolge gleich Gebanken und Hände lähmen; im Gegenteil, so sehr sie der pflichtige Lob der Mutter ergötzen, so unangenehm schwer sie durch die Trennung von der Schwester, die sie trotz ihrer Unarten von gonzem Herzen liebte, gelitten hatte — sie fühlte sich jetzt freier und wohlher, als zuvor in all dem eiborgten Glang. Sie besaß zwar nichts als das Klein, das sie trug, ein paar gelbende Hände und den letzten Willen, sich und den Brüdern eine Existenz zu gründen. Aber Festsitzen, das ist der beste Trost — dies war ihr Wunschspruch, und so schaute sie denn nicht

mehr rückwärts, nur vorwärts. Susi war verstorbt, das war ihr größter Trost, nur die Jungen blieben noch. Beide waren gesund und brav und nicht so verzärtelt und verwöhnt wie die schöne Schwester. Gott wird helfen, daß aus ihnen etwas Tüchtiges wird. Nur der Anfang war schwer, sehr schwer, das hatte Meta auch schon empfunden. Jedoch dieselbe Kraft, die sie besetzte, als die Familie den Ernährer verloren und sie, noch ein halbes Kind, durch die Umsicht und Energie, mit der sie alles leitete, die Bewunderung der Rechtsbesitzende der Mutter errang, die gleiche Kraft, die sie bewies, da sie, vater- und mutterlos, die Versorgung der Geschwister keinem andern überlassen wollte, die vertiefte sie auch jetzt nicht, wo es galt, nun wirklich in den Kampf um das tägliche Brot einzutreten. Und so ging sie denn immer von neuem ihren schweren Weg von einem Haus zum andern, treppauf, treppab — einmal mußte es doch etwas werden. Heute hatte sie nur drei ihr passend ercheinende Gesuche in der Zeitung gefunden: In der Vohstraße wurde eine Dame in geistlichem Alter — Meta lasche etwas bitter auf, geistig genug war sie jedenfalls mit ihren 24 Jahren und ihren Erfahrungen — für den halben Tag gesucht als Erziehlerin und Gesellschafterin größerer Kinder. Bevorzugt wurden Damen, die gut vorlesen konnten. Diese Annonce hatte sofort ihr Interesse erregt. Es war ihr oft gesagt worden, sie habe eine vortreffliche Sprechstimme. Auch im Unterrichten war sie, der die Erziehung der Geschwister ganz allein obgelegen hatte, hinlänglich geübt, und so begab sie sich denn gleich nach dem beisehenden Mittagsspaß hoffnungsvoller denn je auf den Weg. Die Stelle war im Hause eines früheren Zigarrenhändlers, der sich einiges Vermögen erworben und sich nun Rentier nannte. Eine lieblich junge, fröhlich aussehende Dame empfing Meta ziemlich freundlich. Auch die drei Kinder machten einen netten Eindruck. Man besprach alles, jeden Tag um 2 Uhr sollte sie antreten und abends solange der Mutter der Frau Rentier vorlesen, bis diese aus dem Theater oder einer Gesellschaft heimkehrte. (Fortsetzung folgt.)

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Ausstellung von Wandergewerbefcheinen für das Jahr 1899.

Damit diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1899 Wandergewerbefcheine zu erhalten wünschen, rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen, werden die Ortsvorsteher angehalten, die id ihren Gemeinden wohnenden oder für gewöhnlich sich aufhaltenden Hausierer zur baldigen Stellung ihrer Gesuche zu veranlassen und letztere dann an das Oberamt einzubringen. Hierbei ist zu beachten: 1) Ist der Antragsteller im Besitz eines gültigen Wandergewerbefcheins für das Jahr 1898, so genügt in der Regel die Beurkundung der Ortspolizeibehörde des Wohnorts bzw. Aufenthaltsorts, daß seit Ausstellung des früheren Zeugnisses keine Veränderung der in Betracht kommenden inhaltlichen Verhältnisse bei dem Antragsteller eingetreten ist und wenn der Wohnort des Beherrten nicht zugleich sein Geburtsort ist, daneben die Bestätigung der Geburtsorts führenden Behörde, daß der Antragsteller in den vorangegangenen drei Jahren eine Bestrafung nicht erlitten hat. 2) Ist dagegen der Antragsteller nicht im Besitz eines gültigen Wandergewerbefcheins für das Jahr 1898, so ist dem Antrag ein Zeugnis des Gemeinderats des Wohnorts bzw. Aufenthaltsorts beizulegen, wozu das der Ministerialverordnung vom 31. Januar 1898 (Reg.-Bl. S. 36) angefügte Formular zu benutzen ist. Personen, welche das 25. Lebensjahr nicht vollendet haben, wird der Wandergewerbefchein in der Regel verweigert, ausgenommen solchen, welche Familienernährer sind und bereits 4 Jahre im Wandergewerbe thätig waren. Ausländern, welche den Nachweis ihrer Staatsangehörigkeit nicht durch einen Paß oder Heimatschein zu erbringen vermögen, wird der Wandergewerbefchein regelmäßig verweigert. Im übrigen wird auf die Bestimmungen der Gewerbeordnung Titel III mit den Abänderungen durch das Reichsgesetz vom 6. August 1896 (R.-G.-Bl. S. 685), der Bundesratsbekanntmachung vom 27. Novbr. 1896 (R.-G.-Bl. S. 745), der württemberg. Vollzugsverordnung vom 9. Novbr. 1888 §§ 53 bis 82 (Regbl. S. 234) mit den Ergänzungen durch Min.-Verf. vom 31. Januar 1898 (Regbl. S. 36) hingewiesen. Ferner sind zu beachten die Vorschriften des Gesetzes vom 23. Mai 1890 (Regbl. S. 100) betr. die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbes und die Vollzugsverordnung hiezu vom 28. Oktbr. 1890 (Regbl. S. 280). Dabei wird bemerkt, daß in sämtlichen Zeugnissen zur Erlangung eines Wandergewerbefcheins die Vollziehung der Steuern und der Staatsgewerbesteuer angegeben sein muß, mit Ausnahme derjenigen für Detailreisende der Betrag des für den Antragsteller festgelegten Steuerkapitals und der Staatsgewerbesteuer angegeben sein muß. R. Oberamt. Frommel, B. AM. Backnang, den 19. Debr. 1898.

Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten für das Jahr 1899.

Behufs Vermeidung von Verzögerungen in der Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten werden diejenigen Personen, welche solche für das Kalenderjahr 1899 zu erhalten und zu Anfang des Jahres in deren Besitz zu sein wünschen, aufgefordert, ihre Anträge auf Erteilung dieser Karten in Wälde zu stellen. Hierbei ist zu beachten: 1) Die Ausstellung der Legitimationskarte erfolgt nur auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbebetriebs durch das Oberamt des Niederlassungsorts bestellend. 2) Dem Oberamt ist ein Zeugnis des Ortsvorstehers des Wohnorts darüber beizubringen: a. daß der Gesuchsteller bezw. derjenige, in dessen Diensten er steht, ein stehendes Gewerbe betreibt, b. daß der Gesuchsteller, welchem die Legitimationskarte ausgestellt werden soll, seine der in § 57 Z. 1—4 und § 57 b Z. 2 der Gewerbeordnung nach der Abänderung durch das Reichsgesetz vom 6. August 1896 (R.-G.-Bl. S. 685) bezeichneten Thatfachen zur Kenntnis gekommen sind, c. der Geburtsort des betr. Reisenden muß im Zeugnis angegeben sein. 3) Diejenigen Gesuchsteller, welche nach ihrem Militärverhältnis dem Beurlobtenstande, b. h. a. den Mannschaften der Reserve, Landwehr und Sewehrer, b. den vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen, c. den bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, d. den vor Erfüllung der aktiven Dienstpflicht zur Disposition beurlaubten Mannschaften oder e. der Ersatzreserve angehören, haben eine Bescheinigung ihres Bezirksfeldwebels darüber vorzuweisen, daß sie von der beabsichtigten Reise dem letzteren Meldung erstattet haben. (Min.-Erl. vom 20. Januar 1882 Min.-Anstbl. S. 21.) 4) Bezüglich der sog. Detailreisenden, welche eines Wandergewerbefcheins bedürfen, und der hievon geltenden Ausnahmen wird auf die Vorschriften in Art. 9 des Reichsgesetzes vom 6. August 1896 (R.-G.-Bl. S. 685) und der Bundesratsbekanntmachungen vom 27. Novbr. 1896 (R.-G.-Bl. S. 745) und vom 27. März 1899 (R.-G.-Bl. S. 96), sowie auf die Bekanntmachung betreffend die Ausstellung von Wandergewerbefcheinen vom heutigen Tag in diesem Blatt hingewiesen. Bei der Ausstellung der erforderlichen Zeugnisse haben die Ortsvorsteher die betr. Gesuchsteller auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam zu machen. R. Oberamt. Frommel, Amtm. Backnang, den 19. Debr. 1898.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des **Johann Ludwig Merkle, Küfers in Spiegelberg,** wurde heute am 19. Dezember 1898, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Amtsnotar G a u p p in Murrhardt wurde zum Konkursverwalter ernannt. Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen u.) und unter Beachtung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim **R. Amtsgericht Backnang bis zum 9. Jan. 1899** anzumelden. An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zinseszinsen vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzuziehen (R.-D. S. 58). Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 16. Januar 1899, nachmittags 3 Uhr,** vor dem **R. Amtsgericht Backnang** Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindegeldverwalter zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Januar 1899 Anzeige zu machen. Gerichtsschreiber Hummel.

Strümpfelbach, Ein



Drigin-Gimmenthaler Zuchtstarrren

2 1/2 Jahre alt, mit Zulassungsschein I. Cl. und Staatspreis III. Cl. wird unter jeder Garantie verkauft. Gemeindepflege.

Wegbau-Akkord.

Die Chauflierung der 350 m langen Erdplanie im Staatswald XI Eichelberg Abt. 30 Besserer (Reichenbacher Sträßchen) wird im Submissionsweg vergeben. Vorschlag für:

1) Erdarbeiten	105 M. 50 Pf.
2) Lieferung von Feinssteinen	709 M. 50 Pf.
3) Handarbeit	285 M. 42 Pf.
4) Uebergründung	58 M. 54 Pf.
5) Insgemein	11 M. 04 Pf.

1170 M. — Pf.

Angebote in Prozenten der Ueberchlagssumme ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Reichenbacher Sträßchen“ bis **spätestens Samstag den 7. Januar 1899, vormittags 10 Uhr,** auf der Revieramtskanzlei einzureichen, wo um diese Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird, welcher die Bietenden anwohnen können. Hier unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten Befähigungs- und Vermögenszeugnisse beizuschließen. Pläne, Ueberchläge und Bedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht auf. Vollendungsterm für die Chauflierung ist der 1. September 1899.

Laut Reichsgesetz wird der Stephens feiertag

bezüglich des Ladenschlusses als **Sonntag** behandelt und sind an diesem Tage die

Geschäfte

nur zwischen 11 bis 4 Uhr geöffnet.

mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert. Fr. Stroß, Buchdruckerei.